

Jahresbericht 2015



Foto: Marianne Fridelance

Das Bärebahnli fährt!

Inhaltsverzeichnis

Vorstand	Seite	3
Jahresberichte	Seite	4
Geschäftsleitung	Seite	4
Vorstand	Seite	5
Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr	Seite	7
Arbeitsgruppe öffentlicher Raum	Seite	8
Arbeitsgruppe Wohnen.....	Seite	10
Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen	Seite	11
Arbeitsgruppe Sensability.....	Seite	12
Arbeitsgruppe Stadtführer	Seite	13
Finanzbericht	Seite	13
Bilanz und Jahresrechnung 2015 / Budget 2016	Seite	14
Mitgliederliste	Seite	15

Vorstand

Daniel	Aerni	Procap, Schweiz. Invaliden-Verband, Sektion Bern und Biel-Seeland und: Vereinigung der Angehörigen von Schizophrenie-/psych. Kranken VASK Bern
Elsbeth	Andres	Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle
Elisabeth	Berger	Pro Senectute Region Bern
Santo	Casablanca	Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
Penny	Gerber	Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalstelle Bern
Dany	von Graffenried	Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG/ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
Daniel	Ly	Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose
Olivier	Maridor	Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Sektion Bern
Simone	Hostettler	Vereinigung Cerebral Bern
Hasim	Sancar	Pro Infirmis, Beratungsstelle Bern-Stadt
Jürg	Stampfli	BETAX Berner Behindertentransport
Elvira	Zimmermann	Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
vakant		Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kt. Bern BRSB
vakant		Insieme Region Bern

Geschäftsleitung

Herbert	Bichsel	Geschäftsleiter BRB
----------------	----------------	---------------------

Sekretariat / Buchhaltung

Sandra	Zaugg	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum
Martin	Läderach	Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bürozentrum

Jahresberichte

Geschäftsleitung

In diesem Geschäftsjahr konnte der hindernisfreie Zugang zum **Bärenpark** realisiert werden. Wie im letzten Jahresbericht erwähnt, wurde dieser Durchbruch dank dem Effort von Roger Fridelance und der Unterstützung durch Gemeinderat Alexandre Schmidt möglich. Im Geschäftsjahr wurde nun ein Lift gebaut. Wir freuen uns sehr über diese gute Lösung, die nun den Zugang zum Bärenpark auch für Menschen mit Mobilitätsbehinderungen ermöglicht und ihn für Menschen mit Sehbehinderungen erleichtert, da sie nicht mehr die lange Treppe hinuntergehen müssen. Auch allen anderen Personen, die sich für diese Lösung eingesetzt haben, sei an dieser Stelle gedankt. Ein langwieriges und leidiges Kapitel kann endlich abgeschlossen werden.

Ein weiteres grosses Projekt konnten wir im Geschäftsjahr begleiten. Das vom Gemeinderat beschlossene „**Umsetzungsprojekt hindernisfreier öffentlicher Raum**“ UHR betrifft alle baulichen Massnahmen im öffentlichen Raum, inklusive der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs. An mehreren Sitzungen wurden die Standards für einen hindernisfreien Raum festgelegt. Mehr zu diesem Thema finden Sie im Bericht der Arbeitsgruppe öffentlicher Raum.

Die beiden Geschäfte werden hier explizit erwähnt, weil sie beispielhaft für **Umsetzungen des Zugangs von Menschen mit Behinderungen** zur gebauten Welt stehen. Der Fall Bärenpark zeigt, dass es ein jahrelanger Kampf sein kann, den vom Gesetz vorgesehenen Zugang für Menschen mit Behinderungen zu erreichen. Das Projekt UHR dagegen zeigt in positiver Weise auf, dass der Anspruch des Zugangs für alle durch den frühen Einbezug von Menschen mit Behinderungen selbstverständlich umgesetzt werden soll.

Worin liegt der Unterschied, dass bei einigen Projekten der gesetzlich verankerte Anspruch von Anfang an ernst genommen wird und bei anderen nicht? Hängt es von einzelnen Personen ab, die für die Anliegen bereits sensibilisiert sind? Liegt der Grund darin, dass in anderen Projekten Einsprachen erhoben worden sind und die Planenden dadurch gemerkt haben, dass es den Menschen mit Behinderungen und den Organisationen, die Sie vertreten, ernst ist mit der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes BehiG? Wo muss angesetzt werden, damit es zur Selbstverständlichkeit wird, dass Menschen mit Behinderungen als gleichberechtigte Mitglieder unserer Gesellschaft angesehen werden?

Natürlich betreffen diese Fragen nicht nur die Akteure in der Stadt Bern. Es ist leider festzustellen, dass auch nach elf Jahren seit der Einführung des BehiG vieles im Argen liegt, was den Zugang von Menschen mit Behinderungen zu allen gesellschaftlichen Bereichen betrifft.

Die Versäumnisse betreffen nicht nur den öffentlichen Raum, sondern auch den öffentlichen Verkehr, die Bildung, den Zugang zu Arbeit, das fehlende Angebot von genügend hindernisfreiem Wohnraum sowie die Bereitschaft der Vermieter, Wohnungen an Menschen mit Behinderungen zu vermieten, den Zugang zu Freizeitaktivitäten, zu Sport, zu Kultur und zu Erholung.

Damit die tatsächliche Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen erreicht werden kann, sind noch viele Hindernisse in der Umwelt und in den Köpfen zu beseitigen. Die Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern BRB wird sich weiterhin auf allen Ebenen für dieses Ziel einsetzen.

Wir danken all jenen Menschen – mit und ohne Behinderungen –, die uns in unserer Arbeit unterstützen.

Der Geschäftsleiter bearbeitete 2015, im Rahmen des Leistungsauftrages mit der kantonalen Behindertenkonferenz Bern kbk, folgende Aufgaben:

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit (37 Std.)

- Medienkonferenzen Direktion BSS & TAB, Bärenpark, Bernmobil
- Vorträge bei: AGILE.ch, Paulusakademie
- Auskunftserteilung telefonisch und per E-Mail
- Kontakte zu Entscheidungsträgern der Stadt Bern und verschiedenen Institutionen

Informationen und Webseite (45 Std.)

- Informationen aus der Geschäftsleitung (Mailing)
- Überarbeiten Webseite BRB-bern.ch; Aufbau Webseite Sensability.ch

Erarbeiten von themenspezifischen Grundlagen (252 Std.)

- Konzeptarbeiten: Trainingswohnung, UHR
- Vernehmlassungen: UHR, Bildungskonzept Stadt Bern
- Mitgliedschaft/Mitarbeit: AG öffentlicher Raum
AG öffentlicher Verkehr
AG Wohnen
Nationale Fachkommission Röv
Städtische Begleitkommission Verkehrssicherheit

Begleitung und Beratung Selbsthilfe (36 Std.)

- Konzepte und Unterstützung in der Umsetzung Projekt Sensability

Vorstand

Der Vorstand traf sich im Berichtsjahr zu acht Sitzungen im Campus Muristalden. Wir bedanken uns herzlich, dass wir dort wiederum Gastrecht geniessen durften.

Im Vorstand gab es keine Wechsel. Die Sitze der BRSB und Insieme blieben vakant.

Hauptgeschäfte des Vorstandes waren die Mitgliederversammlung, der neue Leistungsvertrag mit der kantonalen Behindertenkonferenz kbk, die Trägerschaft des Projektes Sensability und das Einsetzen einer Arbeitsgruppe Bildung:

Am 23. März 2015 fand die Mitgliederversammlung der BRB im Blinden- und Behindertenzentrum Bern statt. Im Geschäftsteil wurde Elisabeth Andres als neue Vertreterin der Rheumaliga Bern in den Vorstand gewählt.

Im thematischen Teil der MV stand das Thema Umsetzung der neuen VSS-Norm «Fussgängerverkehr – hindernisfreier Verkehrsraum» an. Hans-Peter Wyss, Städtingenieur von Bern und Bernard Stofer, Leiter Bau Procap Schweiz, vertraten ihre jeweilige Perspektive zum Thema. Bernard Stofer zeigte auf, dass mit der Norm beabsichtigt wurde, in der Schweiz einheitliche Regeln zur Gestaltung des öffentlichen Raumes zu schaffen, die den tatsächlichen Bedürfnissen von Menschen mit Einschränkungen entsprechen. Er brachte den Anwesenden das Anliegen durch praktische Beispiele näher.

Hans-Peter Wyss erklärte, dass die Stadt Bern diese Norm umsetzen wird und führte aus, wie die Umsetzung geplant ist. Sie wird weitgehend im Rahmen des Projektes UHR

stattfinden. Mit grosser Genugtuung nahmen die Teilnehmenden zur Kenntnis, dass die Stadt Bern mit der Umsetzung der Norm zahlreiche Hindernisse beseitigen will. Die beiden Referenten standen nach ihren Inputs noch für Fragen zur Verfügung. Beim anschliessenden Apéro wurde das Thema weiter angeregt diskutiert und es wurde die Gelegenheit genutzt, sich im gemütlichen Rahmen kennenzulernen und auszutauschen.

Die BRB hat mit der kantonalen Behindertenkonferenz kbk einen Leistungsvertrag. Dieser musste für die Periode 2015 bis 2018 neu abgeschlossen werden. Dabei gelten die Vorgaben des BSV, die mit dem neu geltenden Kreisschreiben verschiedene Verschärfungen enthalten. Aufgabe des Vorstands war es, sich ein Bild über die neuen Vertragsbedingungen zu machen und die Konsequenzen der neuen Vorgaben abzuschätzen. Um die Vertragsbedingungen zu erfüllen, musste die Unterschriftenregelung für das Vereinskonto angepasst werden. Für das kommende Geschäftsjahr wird zudem eine neue Revisionsstelle zu wählen sein. Nach verschiedenen Klärungen mit der Geschäftsleiterin der kbk, konnte der Vertrag unterzeichnet werden.

Nachdem die BRB 2014 die Trägerschaft für das Projekt Sensability übernommen hatte, beschäftigte sich der Vorstand im Geschäftsjahr an verschiedenen Sitzungen mit diesem Projekt. Mit Genugtuung nahm er davon Kenntnis, dass sich das Projekt sehr positiv entwickelt. Mit verschiedenen Sensibilisierungsangeboten schafften es die Mitarbeitenden von Sensability bereits in dieser frühen Projektphase, Menschen ohne Behinderungen für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. Die grösste Kundengruppe waren Planer und Baufachleute (Hoch- und Tiefbau). Neben den Perspektivenwechsel-Kursen konnte Sensability eine Inhouse-Schulung für Bern Tourismus anbieten, in welcher die Schalter-Fachleute von Bern Tourismus für die Beratung von Touristen mit Behinderungen sensibilisiert wurden. Die Rückmeldungen auf die Kurse fielen durchwegs positiv aus. Der Vorstand setzte sich zudem mit der weiteren Entwicklung von Sensability auseinander. Rasch wurde klar, dass dieses Projekt bald ohne die Trägerschaft der BRB existieren kann. Sensability legte ein Ablösungs-Konzept vor, das vom Vorstand diskutiert und einstimmig angenommen wurde. Am 1.01.2016 wird Sensability in die Selbständigkeit entlassen.

Sowohl auf städtischer als auch auf kantonalen Ebene werden neue Grundlagen für die künftige Ausrichtung der Volksschule erarbeitet. Während die Bemühungen auf kantonalen Ebene durch die kbk begleitet werden, ist für die Bildungsstrategie 2015 der Stadt Bern die BRB zuständig. Im Bereich der Schule ist seit 2014 auch die UNO-Behindertenrechtskonvention zu beachten. Aufgrund dieser neuen Voraussetzungen hat der Vorstand entschieden, eine Arbeitsgruppe Bildung einzusetzen. Im Geschäftsjahr wurde die Gründung der Arbeitsgruppe vorbereitet. In Vorgesprächen mit der Gemeinderätin, Franziska Teuscher, konnte das Interesse der Stadt an einer Zusammenarbeit im Rahmen der neuen Arbeitsgruppe festgestellt werden. So werden u.a. das Schulamt wie auch die Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern in der Arbeitsgruppe vertreten sein, die 2016 ihre Arbeit aufnehmen wird.

Neben diesen grossen Geschäften bearbeitete der Vorstand in seinen Sitzungen viele weitere, kleinere Geschäfte. Der Vorstand liess sich zudem laufend über den jeweiligen Stand der Aktivitäten der Arbeitsgruppen und über die Tätigkeiten des Geschäftsleiters informieren.

Ein grosses Dankeschön geht an Danièle Themis für die stets zuverlässige Protokollführung für den Vorstand und die Arbeitsgruppen der BRB.

Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
Marc Fehlmann	Verein Computerra
Urs Germann	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
Christoph Jung	BERNMOBIL, Fahrdienst
Marcus Jung	BERNMOBIL, Fahrzeugbeschaffung
René Schmied	BERNMOBIL, Direktor
Adrian Sibler	Leitung Sitzungen mit BERNMOBIL, Ansprechperson „Menschen mit Behinderungen“

Die Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Sie fanden bei BERNMOBIL statt. Ergänzend dazu trafen sich Vertreter der Arbeitsgruppe mit BERNMOBIL für die Umsetzung der Kundeninformationssysteme direkt an den Haltestellen und für die Neubeschaffung von Gelenkbussen im Depot von BERNMOBIL.

Leider musste Heidi Senn, Vertreterin der Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Bern, aufgrund der Neuausrichtung ihrer Arbeit ihren Austritt aus der Arbeitsgruppe erklären. Wir danken Heidi Senn für Ihr Engagement in der Arbeitsgruppe.

Folgende Geschäfte wurden im Berichtsjahr bearbeitet:

Durch die Überarbeitung des ÖV Plus-Apps für Reiseauskünfte nahm die Hindernisfreiheit dieser Anwendung sehr stark ab. Wir haben bei BERNMOBIL deponiert, dass diese App so ausgestaltet werden muss, dass sie hindernisfrei ist. Wir meinen, dass hier das Behindertengleichstellungsgesetz klare Vorgaben macht. Die Kundeninformationen müssen gemäss diesem Gesetz hindernisfrei zugänglich sein. Derzeit ist eine geeignete Lösung noch offen.

BERNMOBIL hat ihre Erhebung der fehlenden Einstiegsmarkierungen abgeschlossen und an das Tiefbauamt der Stadt Bern weitergeleitet. Im Rahmen des Projektes UHR sollen diese Markierungen ergänzt werden.

Die BRB bat BERNMOBIL darum, die Schulungskurse für das Fahrpersonal im Umgang mit Menschen mit Behinderungen wiederaufzunehmen. Dies nachdem wieder vermehrt Reklamationen von Menschen mit Behinderungen bei uns eingetroffen waren. Wir sind überzeugt, dass hier eine systematische Schulung Verbesserungen bringen würde. Wir prüfen nun, gemeinsam mit BERNMOBIL, das weitere Vorgehen.

An der zweiten Sitzung der Arbeitsgruppe öffentlicher Verkehr konnten René Schmied, Direktor von BERNMOBIL, Markus Anderegg, stellvertretender Direktor und Christian Wohlwend, Mitglied der Geschäftsleitung, begrüsst werden. Da die Entscheidungswege bisher für die Anliegen der Arbeitsgruppe sehr lang waren, wird René Schmied künftig regelmässig an den Sitzungen teilnehmen.

BERNMOBIL begann im Herbst damit, die neuen Kundeninformationssysteme an den Haltestellen einzurichten. Nach mehreren Treffen im Verlaufe dieses Jahres konnten die neuen Anzeiger stark verbessert werden. An einer Arbeitsgruppen-Sitzung wurde über verschiedene Punkte diskutiert, deren Umsetzung die Hindernisfreiheit noch verbessern würde. Zusätzliche Sitzungen fanden zur Positionierung der neuen Anzeiger statt. Diese muss in enger Zusammenarbeit mit dem Tiefbauamt erfolgen. Die neuen Anzeiger verfügen zudem über eine Sprachausgabe. Damit betritt BERNMOBIL technisches Neuland

und ist in der Schweiz führend in der Umsetzung des gesetzlich vorgegebenen Zweisinnprinzips.

Bezüglich der Beschaffung neuer Gelenksbusse wurden Vertreter der Arbeitsgruppe zu einer Begehung eingeladen. Hier wurden verschiedene Typen von Gelenksbussen vorgestellt und die BRB konnte zu Vor- und Nachteilen Stellung nehmen. Leider fiel die Wahl dann auf den Typ, der für uns hinsichtlich der Hindernisfreiheit am schlechtesten abschnitt. Im Rahmen der Beratung für die Detailausstattung konnten wir noch einige Punkte einbringen, welche die Hindernisfreiheit verbessern.

Im Berichtsjahr wurden zwei Haltestellen hindernisfrei umgebaut. Bei der Tramhaltestelle Schönegg wurde eine Haltekante auf der Höhe von 27cm gebaut. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass diese Höhe für den Ein- und Ausstieg von Rollstuhlfahrenden ideal ist. Der selbständige Zugang zum Fahrzeug ist ohne nennenswerte Hindernisse möglich. Die zweite Haltestelle, die neu hindernisfrei ist, befindet sich vor dem Eingang des Inselspitals. Diese Bushaltestelle wurde mit einer geformten Haltekante realisiert, welche eine präzise Anfahrt und das Absenken des Busses für den hindernisfreien Einstieg ermöglicht. Hier werden nun praktische Erfahrungen gesammelt.

Arbeitsgruppe öffentlicher Raum

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleitung BRB
Pierre Chanez	Fachstelle Hindernisfreies Bauen Kanton Bern
Marc Fehlmann	Verein Compaterra
Hugo Freudiger	Bauingenieur ETH
Penny Gerber	Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalgruppe Bern
Urs Germann	Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
Heidi Senn	Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Sehbehinderte und Blinde des Kantons Bern
Heinz Leu Reto Zurbuchen (neu)	Tiefbauamt der Stadt Bern

Im Berichtsjahr fanden vier Sitzungen der Arbeitsgruppe statt. Der Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband SBV und die Fachstelle Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern stellten uns unentgeltlich ein Sitzungszimmer zur Verfügung. Herzlichen Dank!

Leider mussten wir auch in dieser AG den Austritt von Heidi Senn zu Kenntnis nehmen. Heinz Leu hat das Tiefbauamt verlassen. Seine Nachfolge übernimmt Reto Zurbuchen. Penny Gerber trat ebenfalls aus der AG zurück. Allen danken wir für die gute Zusammenarbeit und ihr Engagement.

Neben vielen kleineren Geschäften bearbeitete die Arbeitsgruppe schwerpunktmässig folgende Geschäfte:

Im Rahmen des Projektes „Umsetzung hindernisfreien Raum“ UHR fanden in diesem Jahr sechs weitere Sitzungen statt. An diesen Sitzungen wurden einerseits die Grundlagen für einen hindernisfreien öffentlichen Raum besprochen und andererseits viele Detailfragen geklärt. Wie bereits erwähnt, umfasst das Projekt den gesamten öffentlichen

Raum, inklusive der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs. Bei den Haltestellen konnte aus unserer Sicht ein Durchbruch erzielt werden: Die Stadt Bern wird die Tramhaltestellen künftig mit einer Haltekantenhöhe von 27cm umbauen. Dies ermöglicht den autonomen Zugang zum öffentlichen Verkehr für Menschen im Rollstuhl oder für Menschen, die mit einem Rollator unterwegs sind. An der letzten Sitzung wurde eine Priorisierung der geplanten Umbauprojekte vorgenommen. Der Stadtrat stimmte im Oktober einen Projektierungskredit von Fr. 2,9 Millionen für den Umbau der Haltestellen in Bern zu.

Obwohl der Umbau der Marktgasse seit längerer Zeit abgeschlossen ist, waren in diesem Jahr noch einige Mängel zu beheben. Die BRB setzte sich dafür ein, dass die Marktgasse möglichst hindernisfrei gestaltet wird. Im Zusammenhang mit der Sanierung wurde ebenfalls die Haltestelle Bärenplatz neu gebaut. Von der Organisation Fussverkehr Kanton Bern wurde die hohe Haltekante an dieser Haltestelle lange Zeit bekämpft, da sie meinte, dass Fussgänger diese Haltestelle nicht mehr queren könnten. Nun hat ein Monitoring gezeigt, dass die Querungen vor und nach dem Umbau in demselben Ausmass stattfinden. Für uns ist das eine Genugtuung, da wir uns stets für hohe Haltekante eingesetzt haben, um damit den Zugang zum öffentlichen Verkehr für alle Menschen zu ermöglichen.

Die im Jahre 2014 durchgeführte Sanierung der Wendeschlaufe Ostring ist aus unserer Sicht, wie bereits im letzten Jahresbericht erwähnt, ziemlich misslungen. Die eingebaute 3cm-Kante, die den sicheren Fussgängerbereich zu den Tramschienen abgrenzt, ist so unregelmässig ausgeführt, dass die Kante mit dem weissen Stock kaum ertastbar ist. Weiter ist der Teerüberbau bei den Trottoirs ab und zu so hoch, dass Fussgänger stolpern. In mehreren Sitzungen haben wir darauf gedrängt, dass hier Sanierungsmassnahmen ergriffen werden. Diese sind im Grundsatz unbestritten, lassen aber noch auf sich warten.

Die Planungsarbeiten für den Umbau Bahnhof Bern sind weit fortgeschritten. In mehreren Sitzungen haben wir uns darauf geeinigt, dass die Gesamtkoordination für das Einbringen der Anliegen von Menschen mit Behinderungen bei der kantonalen Behindertenkonferenz liegt. Da der Umfang der zu begutachtenden Plangrundlagen derart umfangreich ist, wurde ein externer Ingenieur mit der Aufgabe betraut, diese Pläne im Hinblick auf die Hindernisfreiheit zu prüfen. Aufgrund dieser Beurteilung erhob Inclusion Handicap Einsprache gegen das Umbauprojekt. Im kommenden Jahr werden dazu Einsprache-Verhandlungen stattfinden, an denen auch der Geschäftsleiter der Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern BRB teilnehmen wird. Wir hoffen auch hier, dass das vorliegende Bauprojekt in Bezug auf die Hindernisfreiheit noch massiv verbessert wird.

Der Bärenpark ist nun auch für Menschen mit Behinderungen zugänglich! Im Berichtsjahr fanden noch einige Sitzungen statt, um die genaue Ausgestaltung der Liftkabine festzulegen und den Zugang zum Lift ideal zu gestalten. Im Oktober konnte das Bärebähnli im Beisein von vielen Gästen aus Wirtschaft und Politik feierlich eröffnet werden. Wir freuen uns über den hindernisfreien Zugang zum Bärenpark ebenso, wie darüber, dass sich die Bären offenbar überhaupt nicht gestört fühlen, wenn die Kabine hoch und runter fährt. Der Lift wird nun rege benutzt. Dies nicht nur von Menschen mit Behinderungen, sondern auch von Senioren, von Eltern mit Kinderwagen und von vielen Touristen. So kann das Bärebähnli als Aufwertung für den gesamten Bärenpark, wie auch als gelungene Umsetzung der Hindernisfreiheit unter dem Motto «Zugang für alle», gesehen werden.

Arbeitsgruppe Wohnen

Herbert Bichsel	Leitung AG / Geschäftsleiter BRB
Daniel Aerni	Vorstand BRB
Christa Schwab	kbk
Santo Casablanca	Vorstand BRB / Universitäre Psychiatrische Dienste UPD
Johann Flückiger	VASK Bern
Evelyn Hunziker	AVA Bern, Bereich Alter
Peter Kobi	Sozialamt der Stadt Bern
Marc Lergier	Immobilien Stadt Bern
Alessandra Lolli	Universitäre Psychiatrische Dienste UPD
Olivier Maridor	Vorstand BRB, SBV Sektion Bern
Urs Germann	Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen der Stadt Bern
Luzia Ryter	Privatperson
Urs Schnyder	Procap Schweiz, Bereich Wohnen
Pascale Spahn	Psychiatriezentrum Münsingen PZM
Christina Weissenberg	IV-Stelle Kanton Bern

In diesem Jahr fanden keine ordentlichen Sitzungen der Arbeitsgruppe Wohnen statt. Einzelne Mitglieder der AG engagierten sich aber intensiv für die Schaffung von geeignetem Wohnraum im Rahmen der Überbauung Stöckacker Süd.

Anfang Jahr trafen wir uns mit Immobilien Stadt Bern, um die genaue Ausführung der Sprungbrett-Wohnung festzulegen. Der geplante Ausbau wird die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen aus verschiedenen Behindertengruppen abdecken. An dieser Sitzung wurde auch über die Finanzierung des Umbaus sowie des Betriebs der Sprungbrett-Wohnung diskutiert. Die Stadt Bern hat zugesichert, den Ausbau entweder selbst oder über Sponsoren zu finanzieren. Die Finanzierung des Betriebs konnte hingegen noch nicht geklärt werden. Es wurde noch einmal bestätigt, dass sechs Wohnungen explizit für Menschen mit Behinderungen reserviert sind.

Im Herbst fand eine Sitzung mit verschiedenen Vertretern aus dem Sozialversicherungsbereich (Kantonebene) statt. Hauptthema war die Auslotung der Finanzierungsmöglichkeiten für den Betrieb der Sprungbrett-Wohnung. Alle Vertreter der Sozialversicherungen unterstützen das Projekt, sehen aber keine Möglichkeit zur Mitfinanzierung, weil dazu die gesetzlichen Grundlagen fehlen. Es wurde vereinbart, dass der nächste Schritt zur Klärung der Finanzierung eine Sitzung beim Bundesamt für Sozialversicherungen BSV sein müsse. Der Gemeinderat Alexandre Schmidt und Herbert Bichsel wurden als Delegierte für ein solches Treffen bestimmt.

Die geplante Sitzung fand im Dezember statt. Wir wurden vom Direktor des BSV, Herr Jürg Brechbühl und dem Leiter IV, Herr Stefan Ritler, freundlich empfangen. Herr Alexandre Schmidt unterstrich die Bedeutung des Projektes „Sprungbrett-Wohnung“ für die Stadt Bern. Es sei der Stadt ein Anliegen, Wohnraum für Menschen mit Behinderungen zur Verfügung zu stellen und das selbstständige Wohnen dieser Menschen zu fördern. In diesem Sinne wurde das BSV angefragt, ob die Möglichkeit zur Finanzierung und wissenschaftlichen Begleitung eines Pilotprojektes bestehen würde. Das BSV hat eine Antwort per Anfang 2016 in Aussicht gestellt.

Die weitere Entwicklung des Projektes „Sprungbrett-Wohnung“ wird massgeblich von der

Antwort des BSV abhängen. Wie immer diese Antwort auch ausfallen wird, an der Umsetzung dieses neuartigen Projektes soll nicht gerüttelt werden.

Nach Beginn der Mietausschreibungen, im Dezember, wurde der Behindertenkonferenz zurückgemeldet, dass sich schon einige Menschen mit Behinderungen konkret für eine der anderen hindernisfreien Wohnungen in der Siedlung angemeldet haben.

Arbeitsgruppe Parkplätze für Menschen mit Behinderungen

Hugo Freudiger	Leitung AG
Dany v. Graffenried	Schweizerische Vereinigung der Gelähmten SVG/ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
Denise Cornioley	Privatperson
Renata Heldner	Privatperson
Paul Käser	Privatperson
Susanna Lüthi (bis Mitte Jahr)	Pro Infirmis
Thomas Schneider	Rollstuhlblog.ch
Urs Gloor	Verkehrsplaner Stadt Bern

Die Arbeitsgruppe traf sich zu zwei Sitzungen bei der Pro Infirmis Kanton Bern. Wir bedanken uns bei der Pro Infirmis für das Gastrecht. Susanna Lüthi ist aus der Arbeitsgruppe ausgetreten. Wir danken ihr für ihre langjährige Mitarbeit.

Da in der Stadt Bern die Anzahl der Parkplätze für Menschen mit Behinderungen sehr bescheiden ist und Bern diesbezüglich auch im schweizerischen Schnitt am untersten Ende der Städteskala liegt, klärte die Arbeitsgruppe ab, wo die grössten Lücken im Angebot bestehen. Untersucht wurde der Innenstadtbereich und die Quartiere. Die Zusammenstellung von zusätzlichen Behindertenparkplätzen, die erstellt werden sollten, wird im kommenden Jahr abgeschlossen.

Im Zusammenhang mit diesen Abklärungen wurde festgestellt, dass auch Fragen betreffend Zufahrt zu geeigneten Parkplätzen offen sind. Hier ist noch zu klären, ob die Regelung «Zubringerdienst» auch für das Parkieren gilt. Weiter musste auch davon Kenntnis genommen werden, dass immer wieder Fahrzeughalter ohne Berechtigung die Behindertenparkplätze belegen. Hier soll ein Text verfasst werden, der bei diesen Fahrzeugen hinterlegt werden kann.

Arbeitsgruppe Sensability

Daniel Zürcher	Leitung AG, Kerngruppe
Theres Steck	Projektleiterin, Kerngruppe
Brian McGowan	Privatperson, Kerngruppe
Herbert Bichsel	Geschäftsleiter BRB, Kerngruppe
Elvira Zimmermann	Vorstand BRB
Christine Sommer	Privatperson
Judith Steiner	Privatperson
Dung Luu	Privatperson
Marc Fehlmann	Verein Compaterra
Anja Reichenbach	Privatperson

Im seinem zweiten Projektjahr gelang es Sensability Fahrt aufzunehmen. Die BRB hatte, wie berichtet, für die Startphase die Trägerschaft übernommen. Nun, da die Zeit des auf zwei Jahre begrenzten Vorprojektes zu Ende geht, wurde die Ablösung geplant und vollzogen. Per 1.01.2016 ist Sensability selbständig und wird durch die beiden Vereine Sensability Academy und Sensability weitergeführt.

Die Arbeitsgruppe Sensability und ihre leitende Kerngruppe engagierten sich auch in diesem Jahr sehr für den allgemeinen Aufbau und die Weiterentwicklung von Sensability und seinen Angeboten.

Im April konnte Sensability bei Bern Tourismus zwei Inhouse-Workshops zum Thema hindernisfreie Dienstleistungen durchführen. Hier lernten die Mitarbeitenden nach einem Perspektivenwechsel, wie Kunden mit Behinderungen richtig zu beraten sind.

Im Mai und Juni fand der erste Basiskurs für Mitarbeitende von Sensability statt. Neben den bisherigen Mitarbeitenden (den Mitgliedern der Arbeitsgruppe), nahmen 24 neue Interessierte am Kurs teil. Schulungsthemen waren: Ausrichtung von Sensability, Auftreten, Kommunikation, Sicherheit und grundlegendes Fachwissen. Im Herbst wurde der Basiskurs noch durch zwei weitere Module zu SIA- und VSS-Normen ergänzt. Sensability steht nun ein Pool von ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeitenden für die Kursangebote zur Verfügung. Wir freuen uns sehr darüber, dass Menschen aus allen Behindertenarten mitarbeiten und wir so Sensibilisierungs-, Schulungs- und Beratungsangebote aus einer Hand für alle Behinderungsarten anbieten können.

Im Verlauf des Jahres wurden verschiedene Kurse für Bau- und Verkehrsfachleute angeboten. Kunden waren einerseits Einzelpersonen und kleinere Teams, andererseits wurden ganze Kurse von der RBS, von der B+S AG und vom Bauinspektorat der Stadt Bern besucht. Ein eigenes Projekt wurde zusammen mit der Schule NMS unter dem Titel «Freispiel» durchgeführt. Hier besuchten Schülerinnen und Schüler an drei Halbtagen Perspektivenwechsel zu den Themen Mobilitäts-, Seh- und Hörbehinderungen. Weitere Informationen und Impressionen sind unter www.sensability.ch zu finden.

Die äusserst positiven Rückmeldungen auf alle Veranstaltungen motivieren alle Mitarbeitenden von Sensability, an der weiteren Entwicklung mitzuarbeiten. Ein grosses Dankeschön geht an die BRB für die ideelle Unterstützung durch die Übernahme der Trägerschaft, welche den Start von Sensability ermöglicht hatte.

Arbeitsgruppe Stadtführer

Im Berichtsjahr stellte sich heraus, dass es völlig offen ist, wie es mit dem Stadtführer weitergehen soll. Der Geschäftsleiter traf sich mit Daniela Abplanalp und Jürgen Lissel, um ein mögliches weiteres Vorgehen zu diskutieren. Es wurde schnell klar, dass die bisherige Struktur des Stadtführers nicht mehr zeitgemäss ist. Derzeit sind alle abgeklärten Objekte lediglich auf unserer Homepage zu finden. Das heisst, dass Objekte zu Hause nachgeschlagen werden müssen, oder aber, dass Nutzer von unterwegs auf die Homepage zugreifen können müssten. Eine ideale Variante wäre, dass die Objekte über ein App abgerufen werden könnten. Die Programmierung eines solchen Apps würde aber sehr teuer werden und liegt jenseits unserer finanziellen Möglichkeiten.

Ein weiteres Problem wird künftig auch darin liegen, dass sich kaum mehr Menschen mit Behinderungen finden lassen, welche die Objekt-Abklärungen und die Nachprüfungen für die Aktualisierung übernehmen würden, da der Aufwand mit der Zunahme der erfassten Objekte immer grösser wird.

Der Vorstand der Behindertenkonferenz hat aufgrund dieser Situation entschieden, dass wir mit mehreren potentiellen Partnern Kontakt aufnehmen, um gemeinsam mögliche Lösung zu suchen.

Finanzbericht 2015

Das vergangene Geschäftsjahr der BRB verlief im Rahmen des Budgets.

Die Rechnung 2015 konnten wir mit einem bescheidenen Gewinn von Fr. 766.60 abschliessen. Im Rahmen unserer Tätigkeit gab es keinen grösseren nicht geplanten Ausgabenaufwand.

Den Unter-Unterleistungsvertrag fürs Jahr 2015 mit der kbk zur Finanzierung der Geschäftsleitung konnte im gleichen Rahmen wie 2014 beibehalten werden.

Auch im 2016 möchten wir in der BRB effizient und zielgerichtet arbeiten können. Damit dies möglich ist, sind wir auf Projektbeiträge sowie Spenden angewiesen. Mit dem Wissen, dass dies nicht einfach sein wird, ist es wichtig, vorausschauend eine gezielte und sorgfältige Finanzplanung aufzustellen.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an alle Vorstands- und Arbeitsgruppenmitglieder, die im vergangenen Vereinsjahr mitarbeiteten. So wurden, neben ihren von den Institutionen bezahlten 364 Stunden, 506 freiwillig und unentgeltlich geleistete Stunden für die BRB aufgewendet. Davon wurden 496 Stunden von Menschen mit Behinderungen erbracht. Nur so war es überhaupt möglich, die anfallende Arbeit der BRB zu bewältigen.

Auch möchte ich mich bei Martin Läderach und seinem Team für die Führung der Buchhaltung bedanken.

Wir bedanken uns zudem herzlich bei allen Mitgliederorganisationen und bei all jenen, die unsere Arbeit ideell und/oder finanziell unterstützt haben.

Die BRB wird sich auch im laufenden Geschäftsjahr für die Anliegen der Menschen mit einer Behinderung einsetzen.

Verena Heuer

Bilanz und Jahresrechnung 2015 / Budget 2016

Bilanz per 31. Dezember 2015

	Aktiven	Passiven
Postkonto 12-382382-8	54'110.97	
Debitoren	0.00	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	0.00	
Kreditoren		938.75
Passive Rechnungsabgrenzung		2'000.00
Rückstellungen BKB für PR		13'563.80
Rückstellungen Stadtführer		11'136.10
Rückstellungen AG Wohnen		1'163.00
Rückstellungen Betrieb		10'150.00
Eigenkapital		14'392.57
Gewinn		766.75
TOTAL	54'110.97	54'110.97

Erfolgsrechnung 2015 / Budget 2016

	Aufwand	Ertrag	Budget 2016
Mitgliederbeiträge		3'750.00	3'750
Beiträge für Geschäftsleitung / Sekretariat		21'950.00	21'950
Spenden		500.00	300
Zinsertrag		4.30	0
Übriger Ertrag		3'403.20	3'000
Auflösung Rückstellungen BKB für PR		0.00	2'500
Auflösung Rückstellungen Stadtführer		403.40	(separates Budget)
Auflösung Rückstellungen AG Wohnen		0.00	(separates Budget)
			<u>31'500</u>
Honorar Geschäftsleitung	19'999.90		20'000
Büroentschädigung GL	1'440.00		1'440
Honorare an Dritte (Sekretariat / FIBU)	3'820.40		4'000
Honorare an Dritte (Stadtführer)	115.90		(separates Budget)
Löhne Abklärungen Stadtführer	264.00		(separates Budget)
Sozialabzüge Stadtführer	23.50		(separates Budget)
Sozialabzüge / Versicherung GL	2'008.30		2'010
Diverse Personalkosten	195.00		0
Büromaterial, Drucksachen	0.00		100
Telefon, Porti, PC-Gebühren	2.00		50
Erneuerung Homepage, Drucksachen	0.00		2'500
Vereinsanlässe	972.00		700
übrige Verwaltungskosten	103.15		100
Mitgliederbeiträge an Vereine	300.00		300
Diverser Aufwand	0.00		0
Bildung von Rückstellungen	0.00		0
Aufwand AG Wohnen	0.00		0
			<u>31'200</u>
Gewinn (-) / Verlust (+)		-766.75	-300
TOTAL	29'244.15	29'244.15	

Behindertenkonferenz Stadt und Region Bern (BRB)

Mitgliederliste 2015

- Beratungs- und Rehabilitationsstelle für Blinde und Sehbehinderte des Kantons Bern
- Betax Berner Behindertentransport
- Fachstelle Information und Beratung für Gehörlose
- Insieme Region Bern
- Pro Infirmis Beratungsstelle Bern-Stadt und Bern-Mittelland
- Pro Senectute Region Bern
- Procap – Schweiz. Invaliden-Verband Sektion Bern und Biel-Seeland
- Rheumaliga Bern, Geschäftsstelle
- Schweizerischer Blindenbund, Regionalgruppe Bern
- Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Sektion Bern
- Schweiz. MS-Gesellschaft, Regionalgruppe Bern
- Schweiz. Vereinigung der Gelähmten SVG / ASPr Sektion Bern, Gruppe Mittelland
- Universitäre Psychiatrische Dienste Bern UPD
- Vereinigung der Angehörigen Schizophrenie kranker Bern VASK
- Vereinigung Cerebral Bern